Mittwoch, den 16. März.

Thorner  Zeitung.

Nro. 63. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Thorner Geschichts-Kalender.

16. März 1661. Bürgermeister Anton Donepe und Rathmann Andreas Baumgarten werden zum Leichenbegängnisse des Culmischen Bischofs abgesandt.

„ 1719. Weichsel-Wasserstand 26 F. 2½ Z.

„ 1758. Galitzin befiehlt, auf dem jenseitigen Weichselufer einen Brückenkopf zur Abwendung feindlicher Ueberfälle aufzuwerfen.

Tagesbericht vom 15. März.

Paris, 13. März. Wie der „Constitutionell" wissen will, hätte der Kaiser einen General an Franz v. Assisi gesendet, um demselben sein ernstliches Mißfallen über die jüngsten Störungen in den Familienbeziehungen desselben auszudrücken. Der „Constitutionnel" fügt hinzu, der Kaiser habe gleichzeitig den Wunsch geäußert, ein freundschaftliches Einvernehmen verwirklicht zu sehen, damit Maßregeln vermieden würden, welche die Würde der französischen Gastfreundschaft berühren müßten. Graf Montalembert ist gestorben.

Wie es heißt, war das Duell zwischen Don Enrique von Bourbon und dem Herzog von Montpensier durch die Veröffentlichung eines Briefes seitens des Infanten verursacht worden, in welchem der Infant in beleidigender Weise den politischen Character des Herzogs von Montpensier angreift.

Madrid, 13. März. In der gestrigen Sitzung der Cortes erklärte Prim auf Anfrage Castelar's, daß er energisch jede Idee eines Staatsstreiches zurückweise. Wenn jemals die Freiheit der Cortes bezüglich der Wahl eines Monarchen bedroht sei, so würde er dieselbe gegen Jedermann vertheidigen. — Es liegen nunmehr die näheren Details über das Duell zwischen dem Prinzen Heinrich von Bourbon und dem Herzog von Montpensier vor. Das Duell war auf Pistolen und fand im Walde von Alcoron bei Madrid statt. Die Gegner hatten drei Mal geschossen, das erste Mal auf 10 Metres, das zweite Mal auf 9 Metres und das dritte Mal auf 8 Metres Entfernung, wobei der Infant jedesmal den ersten Schuß hatte. Die Kugel drang hinter dem Ohre ein und der Tod erfolgte augenblicklich. Die Secundanten der Herzogs von Montpensier waren die Generale Cordova und Alaminos von der conservativ-liberalen Partei, die des Infanten Don Enrique waren die Herren Santamaria und Ortiz, republikanische Deputirte, als Arzt fungirte Rubio, Deputirter der republikanischen Partei. Der Herzog von Montpensier hatte ausgeschlagen, einen Arzt mitzubringen. Der Herzog von Montpensier war sehr ruhig während des Duells, ist aber jetzt so angegriffen, daß er das Bett hütet und man ihm zwei Mal zur Ader lassen mußte. — Der Infant war nur zu dem Zwecke von Paris nach Madrid gekommen, den Herzog zum Duell zu zwingen.

Reichstag.

Die Petitionskommission hielt am 14. März Vormittag Sitzung. Die hervorragendste Petition, welche sie beschäftigte, war die des Pfarrer Theodor Müller zu Ober-Fischbach im Kreise Siegen, um schleunige Aufhebung des Landbriefbestellgeldes. Der Commissar der Bundesregierungen erklärte bei dieser Gelegenheit, daß es nicht möglich sei, dem Wunsche des Petenten zu willfahren. Die Kosten, welche der Bundes-Postverwaltung aus der Landbriefbestellung erwachsen, seien viel bedeutender, als die Erträge, welche aus dem Landbriefbestellgelde resultirten. Wolle man das Landbriefbestellgeld aufheben, so nehme man dadurch der Bundes-Postverwaltung diejenigen Mittel, aus welchen sie seither in der Lage gewesen sei, die pekuniären Verhältnisse der bekanntlich sehr ungünstig situirten Landbriefträger nach und nach zu verbessern; Namens der Bundes-Postverwaltung müsse er um Ablehnung der Petition bitten. Die Commission beschoß die Petition dem Bundeskanzleramt zur Erwägung zu überweisen. —

Die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über den Unterstützungswohnsitz setzte heute Vormittag ihre Berathungen fort u. erledigte die §§ 11—22 des Entwurfs. Gemäß den Beschlüssen der Commission ist die Streichung des § 14, welcher bestimmt: „Eine Ehefrau, welche sich innerhalb eines andern Armenverbandes als der Ehemann aufhält, in Bezug auf den Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes als selbstständig, wenn und so lange der Ehemann ihr den Unterhalt nicht gewährt oder sie böslich verlassen hat, oder sich in Haft befindet, imgleichen wenn und so lange sie mit Bewilligung des Ehemannes, um sich selbstständig zu ernähren, von dem letzteren getrennt lebt." — Die Commission fand in diesem § gewissermaßen einen Eingriff in das Eherecht und erachtete es im Interesse der hier in Rede stehenden Ehefrauen für geboten, diesen § zu streichen.

Die Commission zur Vorberathung der bewußten Abschnitte des Strafgesetzbuchs beschäftigte sich heut mit den Abschnitten 16. (Verbrechen und Vergehen wider das Leben), 17 (Körperverletzung) und 81 Münzverbrechen und Münzvergehen. Im Großen und Ganzen wurde, wenigstens dem Sinne nach, die Reg.-Vorlage angenommen mit Ausnahme natürlich der im § 206 und 209 für vorsätzliche Tödtung eines Menschen angedrohten Todesstrafe. Bemerkenswerth ist eine Amendirirung d s § 222, welche auf Antrag des Correferen-

Eine Nacht voll Abenteuer.

Erzählung
von
E. Eggert.

(Fortsetzung und Schluß zu Nro. 61).

Die beiden Strolche mochten indessen wohl begreifen, daß ihr jetziges Erscheinen an eben diesem Orte Argwohn in mir erwecken müsse, wenn ich nicht Aufklärung darüber erhielte, wie und wo sie diese letzten Stunden verbracht, und so theilte mir denn eben derselbe Patron, der auch früher schon stets das Wort geführt, mit, sie seien, als sie jene Brücke zerstört gefunden, ebenfalls zu dem Entschlusse gekommen, nach Dominy's Hotel zurückzukehren, da sie aber unterwegs der Sturm in seiner ganzen Wuth überrascht, so hätten sie sich gezwungen gesehen, hinter einem vor einigen Wochen hier gestrandeten Schiffe Schutz zu suchen. Er fügte hinzu, sie hätten sich dort verweilt, bis sich die Heftigkeit des Sturmes in etwas gelegt, sonst würde ich sie viel früher im Hotel gesehen haben.

Auf meine Frage, woher sie denn gewußt hätten, daß eben ich der Inhaber des Gemaches gewesen, erhielt ich nach einigem Zögern die Antwort, sie hätten mich von der Piazza vor dem Hause aus durch die Jalousien sehen können und das Feuer im Camin habe eben hell genug gebrannt, sie mein Gesicht deutlich erkennen zu lassen.

Der Redende stellte dann seinerseits an mich wieder die Frage, wie es denn eigentlich gekommen sei, daß auch ich mich genöthigt gesehen, in Dominy's Hotel Schutz zu suchen, statt nach Islip zurückzukehren. In Antwort darauf erzählte ich ihm die Thatsache, daß mein Boot in's Meer hinausgetrieben sei, verschwieg jedoch wohlweislich meinen Argwohn, daß das kleine Fahrzeug auf andere Weise wie durch bloßen Zufall abhanden gekommen.

Nachdem sie die Röcke abgezogen, warfen sich die beiden Kerle der ganzen Länge nach vor dem Feuer auf den Fußboden nieder, während ihre Gewehre ihnen nahe zur Hand an der einen Caminseite lehnten. Ich stellte das meinige an die andere und setzte mich so, daß ich es im Falle der Noth bequem und rasch ergreifen konnte.

Meine liebenswürdigen Gesellschafter schienen indessen für den Augenblick wenigstens noch durchaus nicht die Absicht zu haben, mir beschwerlich zu fallen, sondern stellten sich vielmehr außerordentlich ermüdet und waren dem Anscheine nach schon nach kurzer Zeit fest eingeschlafen.

Es wollte mir scheinen, als könne ich nichts Besseres thun, wie mich so zu stellen, als folgte ich ihrem Beispiele und ich nahm daher ebenfalls eine liegende Stellung an, schloß die Augen, streckte einige Male gähnend die Glieder und begann dann, wie im tiefsten Schlafe, stark zu athmen. Daß ich dessenungeachtet kaum jemals in meinem ganzen Leben so wach gewesen bin wie zu eben diesen Augenblicken, wird man mir glauben, denn ich war nur zu fest davon überzeugt, daß diese Kerle, wenn sie überhaupt einen schlechten Streich gegen mich im Sinne führten — woran ich doch kaum zweifeln konnte — jetzt nicht viel Zeit mehr verlieren würden, die Ausführung zu versuchen.

Ich hatte mich hierin nicht geirrt, was sich sehr bald herausstellte.

Es mochte etwa eine Stunde, die mir indessen wie eine Ewigkeit vorgekommen war, verstrichen sein, als ich durch die halbgeschlossenen Lider die Wahrnehmung machte, daß der eine der beiden Strolche langsam den Kopf emporhob und einen Blick nach der Richtung hinüberwarf, in welcher ich lag. Meine Stellung, mein tiefes, regelmäßiges Athmen schienen ihn zu überzeugen, daß ich wirklich, wie ich mich stellte, im tiefen Schlafe lag, denn ich sah, wie er seinen Gefährten leicht anstieß, mit dem er dann in sehr leisem Tone einige Worte wechselte, die ich zwar in ihrem ganzen Zusammenhange nicht verstehen konnte, von denen mein Ohr aber doch Ausdrücke, wie: „Den Schuß hören", „Blut auf dem Fußboden", „Mein Vorschlag der beste", auffing.

Endlich schien ihr Operationsplan festgestellt zu sein, denn nachdem sie ihre Taschentücher hervorgezogen, diese zusammengedreht und an einander geknüpft hatten, begannen sie langsam und mit großer Vorsicht nach der Stelle, wo ich lag, herum zu kriechen.

Jetzt war mir nun ihr ganzer Plan mit einem Male klar. Dieser bestand darin, mich zu erdrosseln, dann meine Leiche zu plündern und in's Meer zu werfen. Auf die Weise blieben von ihrer That keine Blutspuren zurück und es wurde jede Veranlassung zu einem Verdachte vermieden, daß ich meinen Tod überhaupt auf gewaltsame Weise gefunden.

Mir wurde, als käme ein Gefühl grimmiger Befriedigung über mich, denn ich sah, daß ich durch das Verfahren, welches die Schurken nunmehr eingeschlagen, zum Herrn der Situation geworden war. Ich rührte und regte kein Glied, keine Muskel, bis die Schurken nur noch etwa zwei Schritte von mir entfernt waren, wo ich dann, rasch emporspringend, meine Flinte ergriff und den einen Lauf derselben gerade auf den Kopf des sich eben in meiner nächsten Nähe befindenden Kerls abschoß.

Beide sprangen, durch dies ganz unerwartete Manöver in das äußerste Erstaunen und Schrecken versetzt, blitzgeschwind auf die Füße, die Sekunde aber, die sie dennoch dazu gebrauchten, war meine Rettung.

Mich rasch zwischen sie und ihre Waffen werfend, drohte ich, den Ersten, der mir auch nur einen einzigen Schritt näher käme, zu erschießen.

„Ich habe Euch fortwährend im Auge gehabt, Ihr Schurken, und Euren ganzen teuflischen Plan überhört. Bei Gott im Himmel, ich fühle mich in diesem Augenblicke fast ernstlich versucht, mit meiner eigenen Hand Gerechtigkeit an Euch zu üben und dem Henker die Mühe zu ersparen. Marsch! Zum Hause hinaus mit Euch, Hallunken! Und wenn —"

Hier unterbrach mich plötzlich ein vom Meere her dumpf herüber dröhnender Kanonenschuß.

„Aha! Nothschüsse eines sich hier ganz in der Nähe in Gefahr befindenden Schiffes!" fuhr ich fort. „In weniger wie einer Secunde wird die Rettungsmannschaft von Patchogue hier auf dieser Feuerinsel sein, und trifft sie Euch noch an, so gebe ich Euch mein Wort darauf, soll es Euch schlecht ergehen, Ihr mörderischen Spitzbuben!"

Mit finsteren, wüthenden Blicken, doch ohne auch nur ein einziges Wort zu äußern, schlichen die beiden Strolche gleich gepeitschten Hunden zum Zimmer hinaus und ich sah nichts von ihnen wieder.

Nachdem ich die Thür auf's Neue hinter ihnen geschlossen, öffnete ich die Jalousie eines auf's Meer hinausblickenden Fensters, und nun bot sich mir ein wirklich recht trauriger Anblick dar.

In der Entfernung von kaum einer halben Meile sah ich eine große Brigg, die bereits den einen ihrer Masten verloren hatte, hülflos dem Strande zutreiben. Die Mannschaft an Bord, welche sich augenscheinlich ihrer Gefahr völlig bewußt war, feuerte in der Hoffnung auf Hülfe von der Insel aus fortwährend Nothschüsse ab und ließ in rascher Reihenfolge auf einander Raketen steigen.

Sie wußte höchst wahrscheinlich nicht, daß schlechterdings gar keine zur Hand war, und lange, bevor von Patchogue her Fischer herbei zu kommen vermochten, ihr Loos entschieden sein mußte. Auch blaue Lichter, die nun jeden Gegenstand auf dem Verdecke des Schiffes genau erkennen ließen, brannten die Verunglückten ab.

Zum Aussetzen von Böten schien gar kein Versuch gemacht zu werden, auch konnte ich keine solche sehen. Wahrscheinlich hatte die See sie bereits hinweg gespült. Rettung für die unglückliche Besatzung schien nur dann möglich zu sein, wenn die Brigg sich, das Bugspriet voran, mit dem Kiele festrannte, denn da die Fluth sich im Sinken befand, so war es möglich, daß sie dann in Sicherheit den Strand erreichte, wenn das Schiff nur noch ungefähr kurze zwei Stunden lang zusammenhielt. Wurde die Brigg indessen von der Seite auf den Strand

ten, Abg. Graf Kleist dahin vorgenommen wurde, daß schon derjenige, welcher bei einer Schlägerei ein Messer gegen einen Andern zückt selbst für den Fall, daß eine Verwundung oder Beschädigung nicht vorgekommen, mit Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre belegt werden solle.

Deutschland.

Berlin, d. 14. **Militär-Pensionen.** Es ist von einigem Interesse, aus dem Militäretat für das Jahr 1871 zu erfahren, wie hoch sich die Pensionen für Officiere und Militärbeamte belaufen. Es sind pensionirt: 26 Generale der Infanterie à 4000—2700 Thaler jährlich = 91,055 Thlr., 148 Generallieutenants à 4000—1750 Thlr. = 353,203 Thlr.; 199 Generalmajors à 2700— 1160 Thlr. = 367,863 Thlr.; 434 Obersten à 1755 bis 400 Thlr. = 512,870 Thlr.; 648 Oberlieutenants à 1750—375 Thlr. = 606,751 Thlr.; 1413 Majors à 1250 bis 225 Thlr. = 966,849 Thlr.; 967 Hauptleute und Rittmeister à 745—96 Thlr. = 375,960 Thlr. 748 Premier- und Secondelieutenants 300—96 Thlr. = 161,012 Thlr.; 19 Oberjäger, Fähnriche, Feldwebel à 441—60 Thlr. = 2897 Thlr.; 32 Auditeure à 1100—500 Thlr. = 19,967 Thlr; 90 General-, Oberstabs- und Regimentsärzte à 1250 bis 112½ Thlr. = 68,143 Thlr. 272 Stabs-, Bataillons-, Garnison-, Stabs- und Assistenzärzte à 450—120 Thlr. = 69,415 Thlr.; 879 Compagnie- und Eskadrons-Chirurgen, Roßärzte, Militärgeistliche und Verwaltungsbeamte à 2750—24 Thlr. = 295,240 Thlr. Es ergiebt dies zusammen einen Betrag von 3,891,225 Thlr. Die Invalidenpensionen, einschließlich der Verwundungs- u. Verstümmelungszulagen, für die unteren Klassen vom Feldwebel ꝛc. abwärts, belaufen sich nicht auf die Hälfte dieses Betrages. Es erhalten 47 Chirurgen und Roßärzte a 36 bis 372 Thlr. = 8128 Thlr; 779 Oberfeuerwerker, Feldwebel und Wachtmeister a 36—372 Thlr. = 107,733 Thlr.; 7945 Sergeanten und Unterofficiere a 24—323 Thlr. = 464,593 Thlr.; 23,006 Gemeine und Spielleute a 12—180 Thlr. = 1,180,546 Thlr. An die höheren Chargen werden noch gezahlt Inactivitätsgehälter und Wartegelder 4068 Thlr., Procentzuschüsse 2307 Thlr., Pensionen an Wittwen ꝛc. 37,800 Thlr. und an Erziehungsgeldern 26,000 Thlr

— **Arbeiterversammlung.** Am Sonntage hatte Hr. Dr. v. Schweitzer alle seine Mannen zusammenberufen, um über den Reichstag zu Gericht zu sitzen. Es mochten zu dem Schauspiel wohl gegen 2000 Personen erschienen sein, deren Mehrzahl man ansah, daß sie Neulinge in diesem Cirkel waren, wie dies ihr scheues Wesen, ihre verwunderten Mienen und — ihre glattgebürsteten Röcke bewiesen; auch einige Reichstagsmitglieder hatten sich verleiten lassen, von den ihnen von dem „Herrn Präsidenten" offerirten „reservirten Plätzen" Gebrauch zu machen, und saßen nun in den Logen wie auf dem Moquirstühlchen. Kurz nach 11 Uhr bestieg der „Herr Präsident" die Rednerbühne und ließ sich zum Vorsitzenden, seine Freunde Hasenclever und Tölcke zu seinen Gehülfen erwählen, und dann ging das Stabbrechen über den Reichstag los. Der erste Redner war Herr Kapell, der in längerer Rede eine längere Resolution vertheidigte, Inhalts deren der Reichstag in seiner Gesammtthätigkeit bewiesen haben sollte, daß er fast ausschließlich aus Vertretern der staatlichen Reaktion oder des liberalen Geldsacks besteht, weil er die sozialpolitischen Forderungen des arbeitenden Volkes in keiner Weise befürwortete. Der Reichstag habe zwar gegen die Todesstrafe gestimmt und habe damit dem Rechtsbewußtsein des Volkes Ausdruck gegeben; aber er habe sich nicht im mindesten darum gekümmert, daß Hunderte von Menschen in den industriellen Etablissements fahrlässiger Weise ums Leben kommen oder Tausende durch den Krieg hingeopfert werden, Millionen durch übermäßige Arbeit um die Hälfte ihrer Lebensjahre bestohlen werden. Das sei doch aber unstreitig der Kernpunkt der sozialen Frage, und wenn dem gegenüber im Reichstage die Fortschrittspartei und die Nationalliberalen die Forderung des Normalarbeitstages als einen Eingriff in die politischen und wirthschaftlichen Rechte bezeichneten, so beweise das eben nur, daß sie den Arbeitern gegenüber reaktionäre Principien verfolgen. Ebenso stehe es mit der Diätenfrage; auch hier versuchten die liberalen Parteien sich liberal zu zeigen, ohne sich an den Kern der Sache, an das Elend auf den Straßen, heranzuwagen, das sie mit Volksküchen und Asylen für Obdachlose zu bemänteln suchten. (!) Bombastisch schließt der Redner: die Zeit wird kommen, wo diese Männer, welche nur die Interessen der besitzenden Klassen vertreten, von dem Zeitgeiste gerichtet werden; die Freiheit ist eine Lüge, wenn sie nicht zu ihrer Grundlage die Gleichberechtigung aller Menschenrechte hat! —

In diesem Tone assistirten auch die übrigen Redner, einer derselben meinte, die Regierung fü̈chte sich, die Todesstrafe abzuschaffen, weil sie bereits den Donner der heranrollenden Arbeiterbewegung höre; ein anderer verschwor sich hoch und theuer, das jetzige Staatsgebäude müsse zusammenbrechen, denn die Grundsäulen desselben, die 89 Prozent Arbeiter, seien morsch, was der Mehrzahl der Versammlung einleuchtete, daß sie in stürmisches Bravo ausbrach; ein dritter war besonders schlecht auf die „aristokratischen Bummler" zu sprechen, welche den „intelliquenten" Bummlern keinen Platz im Reichstage gönnen; aber er werde es ihnen ordentlich heimgeben. Bei der Wahl würden die liberalen und reaktionären Herren mit ihren platten Redensarten schon wieder kommen, doch „wir sind pfiffig, wir beißen auf die Angel nicht mehr an." — Schließlich wurde bei Probe und Gegenprobe die Resolution einstimmig angenommen. —

Bis dahin konnte ein harmloser Zuhörer wohl noch den Ernst bewahren, denn man muß gestehen, es lag ein gewisses System in diesem Blödsinn; als jedoch nun die Wohnungsnoth in Berlin aufs Tapet kam, da war's damit vollständig aus. Für das rapide Steigen der Miethen hatte jeder Redner einen andern Grund beizubringen; der eine erkannte als die Grundwurzel des Uebels die Aufhebung der Wuchergesetze, von den Liberalen in der Kammer nur zu ihren Gunsten und wissentlich zum Nachtheil des Arbeiters herbeigeführt; der andere sah darin nichts weiter als ein Zeichen der heutigen Produktionsweise, die den Mittelstand ganz vordrängen wolle; der dritte hofft eine Abhilfe erst dann, wenn die Arbeiterabgeordneten mit hungrigem Magen in der Kammer sitzen; der vierte verlangte vom Staate Obsorge dafür, daß jeder Mensch ein Obdach habe; der fünfte meinte, die Hauswirthe, die zumeist aus entlassenen Hausdienern und reichgewordenen Milchhändlern sich rekrutiren, sollten sich nicht so viel im Orpheum amusiren und mehr arbeiten, dann könnten die Miethen billiger werden u. s. w. u. s. w., und zum Schluß nahm man eine Resolution an, die der Wohnungsnoth die Habgier der Reichen als Schuld in die Schuhe schiebt. — Zum Schluß wurde noch der Arbeitseinstellung der Schriftsetzer in Wien gedacht, dieselbe als ein erfreuliches Zeichen der Ausbreitung Lassalle'schen Geistes begrüßt, und eine umfassende Unterstützung der Strikenden — — beschlossen, aber nicht ausgeführt. —

Herr v. Schweitzer, der bis dahin sich nur insofern an dem Laufe der Debatten betheiligt, als er das nachgrade ungeduldig werdende, sich langweilende „Volk" durch die Ordnungsmannschaften energisch zur Ruhe weisen ließ, stellte zum Schluß der Versammlung ein Lob aus in Bezug auf ihre „würdige" Haltung, versprach — mit einem triumphirenden Seitenblick auf die Logen — die Arbeiterpartei zur entscheidenden That zu führen, wenn sich die Macht ihrer Ueberzeugung als ohnmächtig erweisen sollte, und endete mit einem Hoch auf die Arbeitersache aller Kulturländer, das ihm selbstverständlich — seine Partisane doppelt zurückgaben.

— **Viehmarkt.** 1921 Stück Hornvieh, die trotz mehrfacher Exportgeschäfte nur 17 Thlr. für beste, 14—15 Thlr. für mittele Qualität und 9—11 Thlr. für ordinair pro 100 Pfund Fleischgewicht erzielen konnten und trotzdem große Bestände blieben. 3613 Stück Schweine gingen mit 18 Thlr. pro 100 Pfund ab, da mehrfache Exportgeschäfte nach Hamburg abgeschlossen wurden. 7685 Hammel, zu viel für den Platzbedarf, um mehr als mittelmäßige Preise zu bedingen, 1208 Kälber gingen gut ab.

Bei Hofe soll man der „Mont.-Ztg." zufolge mit Bestimmtheit davon sprechen, daß der König in diesem Sommer Carlsbad besuchen wird. Wahrscheinlich wird der König dort mit dem Herzoge Ernst von Coburg zusammentreffen, der diesen berühmten Heilort zum ersten Male aufsuchen wird. — Nach einer Depesche aus Petersburg vom 12. März ist dort von dem in mehreren deutschen Zeitungen für den Sommer angekündigte Besuch des Königs von Preußen am dortigen Hofe in maßgebenden Kreisen nichts bekannt.

— **Der Graf und die Gräfin Bismarck** haben Einladungen an die Mitglieder des Reichstages erlassen, wonach ihre Salons vom 15. März bis zum 9. April an jedem Sonnabend Abend 9 Uhr für die Abgeordneten geöffnet sind. Da mit dem 9. April die Charwoche beginnt, so setzt man voraus, daß mit diesem Tage bereits der Schluß oder die kurze Vertagung des Reichstages eintreten wird. Man hält es nach dem jetzigen Stande der Arbeiten jedoch nicht für unmöglich, die Geschäfte des Reichstages innerhalb dieser vierwöchentlichen Frist abzuwickeln, vorausgesetzt, daß das Material nicht erheblich erweitert wird. Nach dieser Richtung hin möchte dann wohl kaum das Gesetz über die Festungsrayons und über die Actiengesellschaften noch in dieser Session an den Reichstag gelangen; über das erstere hat sich der Ausschuß des Bundesraths noch schlüssig zu machen, und das Actiengesellschaftsgesetz ist bekanntlich zu nochmaliger Revision an das preußische Justizministerium zurückgelangt. Wie man hört, ist sofort mit den erforderlichen redactionellen Aenderungen des Entwurfes vorgegangen, welcher, wie beabsichtigt wird, in Kurzem den Bundesrath wieder beschäftigen soll.

— **Zum Strafgesetzbuch.** Die Aussichten für das Zustandebringen des Strafgesetzes werdeu immer geringer, da jetzt versichert wird, die Regierung sei fest entschlossen, an der Zuchthausstrafe für politische Verbrecher festzuhalten. Daß die Mehrheit des Reichstages diese Barbarei der Reactionszeit mit Entschiedenheit verwerfen wird, kann jetzt schon als sicher bezeichnet werden.

Ausland.

Italien. Zum Koncil. Innerhalb der nächsten Wochen, vielleicht in 14 Tagen, wird menschlicher Voraussicht nach der große Staatsstreich, durch den die Befugnisse der ganzen Kirche an den Einen Mann mit der dreifachen Krone und diejenigen, welche nach ihm ihr Haupt mit derselben schmücken werden, übergehen sollen, eine vollendete Thatsache sein. Sie dürfte fortan eine schwere Last sein für denjenigen, der sie zu tragen hat, diese dreifache Krone, welche ihrem Inhaber die unbedingte Gewalt über die Gewissen und den Glauben aller derer giebt, welche fortan der römisch-katholischen Kirche angehören und ihrer Segnungen theilhaftig werden wollen. Nur ein kleiner Passus in dem betreffenden Decrete, derjenige, welcher die Unfehlbarkeit des römischen Bischofs auf dasselbe Object beschränkt, auf welches sich die Unfehlbarkeit der Kirche bezieht, erinnert daran, daß die Curie wenigstens **Eine** Rücksicht nicht vergessen hat: die auf die Mächte dieser Welt, deren Einsprache mit dieser Redewendung abgeschnitten werden soll; dem Gewissen und der Ueberzeugung so vieler Bischöfe, Gelehrter und rechtlicher Laien gegenüber ist dieser Schritt der Curie und ihre feste Absicht, sich durch nichts in ihren Absichten beirren zu lassen, die vollkommenste Rücksichtslosigkeit. Es ist für die Bischöfe mit entgegengesetzter Ansicht eine angstvolle Zeit, in der die Peripetie des verhängnißvollen Dramas sich abspielt. Es scheint, daß sie die Hoffnung ganz aufgegeben haben, in Rom selbst mit ihrer Einsprache durchzudringen und daß sie wirksamen Beistand nur noch von außen erwarten. Wenigstens verdanken wir diesem Umstande das schleunige Bekanntwerden jenes Decrets, welches, kurz gesagt, das Alpha und Omega des ganzen Conciliums ist.

Provinzielles.

± **Briesen.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verübten Diebe einen Einbruch im hiesigen Gerichtsgebäude. Nachdem sie mit Mühe durch die massive Außenmauer des Gebäudes gedrungen und so in das Zimmer gelangten, in welchem sich der Geldschrank befand, versuchten sie diesen zu öffnen. Alle Versuche scheiterten aber an der Festigkeit und der guten Construction des Hanptschlosses am eisernen Schrein, und sie mußten ohne Beute abziehen, da ihnen die Akten und sonstigen Mobilien des Gerichts wohl nicht des Mitnehmens werth schienen. Leider verdarben sie das Schloß derartig, daß alle Schlosser der Stadt ihre Kunst, es zu öffnen, vergeblich verschwendeten und man daher genöthigt sein wird, entweder den Schrank zum Verfertiger nach Berlin zu senden, oder von dort her eiuen Kunstbeflissenen zu citiren. Es ist dies das zweite Mal, daß Diebe dem Geldschrank ohne Erfolg einen Besuch abstatteten.

Locales.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag d. 17. d. Mts. Vortrag des Herr H. Gall: Ueber die Todesstrafe.

— **Der Eisgang auf der Weichsel**, der von Tage zu Tage erwartet wird, läßt auf sich warten, dafür stellen sich Nachtfröste mit obligatem Schneegestöber während des Tages ein, — und das Alles während der Frühling vor der Thür steht. Gewöhnlich ist um diese Zeit die Weichsel schon eisfrei gewesen und die Besorgniß um die Brücke hatte ein Ende, während jetzt noch die Frage: wird der bevorstehende Eisgang die Brücke schädigen oder nicht? — die Bewohner beschäftigt und hie und da zu Wetten veranlaßt. Kurz, heuer muß man warten auf das großartige Schauspiel des Eisganges, welches Alt und Jung an das Stromufer lockt. Hoffentlich werden die städtischen Behörden die zeitige Pause benutzen um sich über die allgemein gewünschte und, falls eine erhebliche Beschädigung der Brücke durch den Eisgang nicht bewirkt wird, durch die finanziellen Verhältnisse der Brücke möglich gewordene Erleichterung der

---

geworfen, so waren der Wahrscheinlichkeit nach Alle verloren, die sich an Bord befanden.

Nachdem ich die Vorsicht gebrauchte, die Gewehre jener beiden Strolche abzuschießen, ergriff ich das eigene, eilte zum Strande hinab und blickte hier in angstvoller Aufregung nach dem unglücklichen Schiffe hinaus.

Das Schicksal desselben sollte sich schnell genug entscheiden, denn es mochten wohl kaum zehn Minuten verstrichen sein, als die Brigg ein oder zwei Mal stark aufstieß und dann unbeweglich liegen blieb. Höchst glücklicher Weise war ihre Lage jedoch so vortheilhaft, wie es nur irgend zu wünschen gewesen wäre, indem diese mit dem Strande fast genau einen rechten Winkel bildete, und weniger wie vierzig Minuten später befand sich die ganze Mannschaft gerettet am Lande, da inzwischen von Patchogue her auch die Fischer Zeit, um herbei zu kommen, gefunden hatten.

Auch ich selbst war bei der Hülfeleistung keineswegs müssig gewesen und fand, als ich am Morgen darauf nach Islip zurückkehrte, daß ich mir eine sehr starke Erkältung zugezogen hatte, fühlte mich auch außerdem so außerordentlich erschöpft und ermüdet, daß ich mehrere Tage lang das Bett nicht verlassen konnte.

Während ich noch unwohl darnieder lag, kam der alte Smith herüber, um mir einen Besuch abzustatten. Als ich ihm erzählte, in welcher Weise ich die beiden Schurken abgeführt hatte, kicherte er mit großem Wohlbehagen, doch schien er gar nicht begreifen zu können, weshalb ich sie so leichten Kaufes davon gelassen.

„Warum aber schossen Sie denn die Schurken nicht alle Beide todt, Mr. Langer?" fragte er hitzig. „Ich hätte das doch jedenfalls gethan. Für die Welt ist es ja doch nur von Vortheil, wenn man sie von solchen Kanaillen befreit."

Etwa fünf Jahre später wurden wegen Ermordung des Steuermanns eines auf dem Hudson liegenden Schiffes zwei zur Classe der Flußpiraten gehörende Kerle mit dem Tode verurtheilt. Bei den Gerichtsverhandlungen war auch ich zufällig zugegen und erkannte in den beiden Gefangenen an der Schranke sogleich meine beiden alten Bekannten von der Feuerinsel wieder.

Passage über dieselbe durch Herabsetzung des Tarifs zu verständigen. Welche Differenz denn, welche die städtischen Behörden zu einer Einigung nicht kommen läßt. Hier wird 3 Pf. dort 4 Pf. vom Fußgänger für die Brückenpassage in Antrag gebracht; hier fordert man, daß der mit 5 Ctr. beladene Wagen, dort, daß der mit 10 Ctr. beladene Wagen die Brücke frei passirt. Von keiner Seite ist zahlengemäß erwiesen, daß das Interesse der Brücken-Kasse 3 Pf., oder 4 Pf., 5 Ctr. oder 10 Ctr. absolut rechtfertige. Und nun gar soll in dieser Angelegenheit an den Ausspruch der Kgl. Regierung apellirt werden. Das ist, was die Bewohner theils ärgerlich, theils komisch berührt. Ueber solche Bagatelle können sich die städtischen Behörden nicht verständigen und müssen behufs Entscheidung ihrer Streitsache die höhere Autorität anrufen. Das findet nicht die Zustimmung der Bewohnerschaft.

— **Die Stromverhältnisse der Weichsel.** Die „Nogatzeitung" hat berichtet, daß in der am 9. d. M. zu Dirschau von dem Hrn. Oberpräsidenten v. Horn berufenen Versammlung von Sachverständigen und Interessenten aus den Weichselniederungen, nach dem Gutachten des Hrn. Geh. Reg.- und Baurath Schmid aus Marienwerder die Furcht vor einer Ueberschwemmung eine ganz unbegründete sei; dies ist nicht richtig. Herr Schmid hielt einen sehr ausführlichen und gründlichen Vortrag über die diesjährigen Stromverhältnisse, verglich dieselben mit denen des Jahres 1855, und kam zu dem Resultat, daß dieselben diesen sehr ähnlich, wenn auch in diesem Jahre etwas günstiger wären. Ein Referat des Hrn. Geh. Reg.- und Baurath Spittel über die Stromverhältnisse der Weichsel im Danziger Regierungsbezirk schloß sich dem erwähnten Vortrage an und bestätigte die Ansichten des Hrn. Geh. Rath Schmid. Beide Herren waren der Ansicht, daß wenn die Witterung vor und während des Eisganges günstig wäre, zu hoffen sei, daß derselbe dennoch glücklich vorüber gehen würde, da auch die Deiche seit dem Jahre 1855, in welchem mehrere Durchbrüche stattfanden, bedeutend verbessert seien, und durch die Eissprengungen die Gefahr für die unteren Niederungen wesentlich vermindert würde. Diese Ansicht ist daher durchaus nicht der Art, daß gar kein Grund zu Besorgnissen vorhanden ist, um so weniger, als alle diejenigen, welche Eisgänge beobachtet haben, wissen, daß sehr oft selbst bei noch viel günstigeren Eisverhältnissen während des Eisganges Umstände eintreten, die große Gefahren herbeiführen.

— **Eisenbahnverkehr.** Ueber den Transport von Giftstoffen auf den Eisenbahnen sind neuerdings folgende Anordnungen getroffen worden: Arsenikalien, nämlich arsenige Säure (Hüttenrauch), gelbes Arsenik (Rauschgelb, Auripigment) rothes Arsenik (Realgar), Scherbenkobalt (Fliegenstein) rc. dürfen nur in doppelten Fässern und Kisten, deren Böden mit Einlagereifen resp. deren Deckel mit eisernen Bändern gesichert und deren innere Flächen mit Leinwand verklebt sind, transportirt werden. Außerdem muß jedes Colli deutlich das Wort „Arsenik (Gift)" in schwarzer Oelfarbe tragen. Andere giftige Metallpräparate, als Sublimat, Calomel, weißes und rothes Präcipitat, Zinnober, Kupfervitriol, Grünspan, grüne und blaue Kupferpigmente, Bleiglätte (Massikot) Mennige, Bleizucker und andere Bleisalze, Bleiweiß und andere Bleifarben, Zinn- und Antimonasche rc. dürfen nur in dichten, von festem trocknem Holz gefertigten, mit Einlagereifen resp. Umfassungsbändern versehenen Fässern oder Kisten, die ein Verschütten der Stoffe nicht gestatten, zum Transport aufgegeben werden: immer müssen dieselben aber getrennt von Nahrungsmitteln verladen werden.

Börsen-Bericht.

Berlin, den 14. März. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$74\frac{3}{4}$
Warschau 8 Tage	$74\frac{3}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	70
Westpreuß. do. 4%	$80\frac{7}{8}$
Posener do. neue 4%	82
Amerikaner	$96\frac{5}{8}$
Oesterr. Banknoten	$82\frac{3}{8}$
Italiener	$55\frac{5}{8}$
Weizen:	
März	$57\frac{1}{2}$
Roggen:	höher.
loco	$44\frac{1}{2}$
März	$44\frac{5}{8}$
April-Mai	$44\frac{5}{8}$
Mai-Juni	$44\frac{3}{4}$
Rüböl:	
loco	$13\frac{11}{12}$
April-Mai	$13\frac{1}{8}$
Spiritus:	fest.
loco	$14\frac{17}{24}$
März	$14\frac{11}{12}$
April-Mai	15

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 15. März. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: Frost.

Mittags 12 Uhr 3° Kälte.

Bei sehr mäßigen Zufuhren haben sich Preise für Weizen behauptet, unverändert.

Weizen, hellbunt 123 Pfd. 54 Thlr., 125/6 56 Thlr., hochbunt 126/7 Pfd. 57 Thlr. 129 Pfd. 58 Thlr. feinste Qualität 1 Thlr. darüber.

Roggen, fest und höher je nach Qualität 36 bis $38\frac{1}{2}$ Thlr..

Gerste, Brauerwaare bis 34 Thlr., Futterwaare 28—30 Rtl. pro 1800 Pfd.

Hafer, 18—21 Thlr. pr. 1250 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 37 Thlr., Kochwaare 38—40 Thlr., pr. 2250 Pfd.

Rübkuchen: beste Qualität $2\frac{5}{12}$ Thlr., polnische $2\frac{1}{6}$ Thlr. pr. 100 Pfd.

Roggenkleie $1\frac{7}{12}$ Thlr. pr. 100 Pfd.

Spiritus pro 100 Qrt. 80% $13\frac{2}{3}$—14 Thlr.

Russische Banknoten: $74\frac{3}{4}$ à $\frac{7}{8}$ oder der Rubel 24 Sgr. 11 Pf.

Danzig, den 14. März. Bahnpreise.

Weizen, schwache Kauflust, Preise unverändert, bezahlt für rostige und abfallende Güter 121—126 Pfd. von 44—54 Thlr., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkörnig 124—132 Pfd. von 54—59 Thlr. p. 2000 Pfund. Ganz fein bis 60 Thlr.

Roggen, 120—25 Pfd. $40\frac{2}{3}$—44 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Erbsen, trockene von $36\frac{1}{2}$—$38\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Tonne.

Gerste, kleine und große 33—39 Thlr. pr. Tonne.

Hafer von 34—$34\frac{1}{3}$ Thlr. p. 2000 Pfd.

Spiritus $14\frac{5}{12}$ Thlr.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 15. März. Temperatur: Kälte 9 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 9 Fuß 7 Zoll.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Warschau. Heute hier Wasserstand 9 Fuß 7 Zoll; kein Eisgang.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Bäume, welche die Allee vom Nonnenthor nach der Weichsel bilden, werden vom Publikum häufig zum Befestigen der Leinen beim Trocknen der Wäsche benutzt und dadurch beschädigt.

Unter Hinweisung auf die Bestimmung unter No. 2 der Verordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 1. Mai 1846 (Amtsblatt Seite 99), nach welcher jede fahrlässige Beschädigung der zu einem öffentlichen Wege gehörigen Bäume mit einer Strafe von 1 bis 50 Thlr. bedroht ist, warnen wir davor, jene Bäume fernerhin in der bezeichneten Weise zu benutzen.

Thorn, den 12. März 1870.

Der Magistrat. Pol.-Verw.

Die geehrten Damen, welche die gütigst zugesagten Geschenke für die Verloosung zum Besten des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses bisher noch nicht eingesandt haben, werden ergebenst ersucht, dies bis spätestens zum 20. d. Mts. zu thun.

Die Verloosung findet am Freitag, den 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Saale des Artushofes hierselbst statt, und werden die zur Verloosung kommenden Sachen daselbst am 23. und 24. d. Mts. gegen 1 Sgr. Entree pro Person zur Ansicht ausliegen.

Thorn, den 15. März 1870.

Der Vorstand
des hies. vaterländ. Frauen-(Zweig-)Vereins.
Frau Oberst v. Reichenbach. Auguste v. Kalinowski. Henriette v. Borries. Emma Horstig. Frau v. Kries. Johanna Neumann. Antonie Schultze.

Thorner Rathskeller.

Mittwoch, den 16. März cr.:

Wurst-Picknick.

G. Welke.

!Kohlen! Kohlen! Kohlen!

Stück-, Würfel- und Nußkohlen liefere **für 9 Sgr. pro Scheffel** franco ins Haus.

C. B. Dietrich.

Verschiedene Möbel, Küchengeräthe, Betten rc. rc. werden Donnerstag und Freitag, am 17. und 18. d. Mts. meistbietend verkauft.

Neustadt 89—90.

Auction.

Mittwoch, den 16. und Freitag, den 18. d. M. Auktion des ganzen noch vorräthigen Garderobelagers von

Julius Engel.

Auction.

Donnerstag, den 17. März, Vormittags von 9 Uhr an, werden sämmtliche Geräthschaften meistbietend verkauft.

Große Gerberstraße 281.

Auction.

Montag, den 21. d. Mts. und den darauf folgenden Tagen werden sämmtliche Waarenvorräthe meines Geschäfts meistbietend versteigert.

R. Schmidt.

Wegen gänzlicher Auflösung

meines Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäfts verkaufe jetzt alle sich noch auf Lager befindenden Gegenstände zu so auffallend billigen Preisen, daß keiner der mich Besuchenden das Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Oscar Guksch.

Der Wahrheit die Ehre.

Daß **Dr. med. Hoffmann's weißer Kräuter-Brust-Syrup**, welchen ich bei Herrn Friedrich Schlegel hier kaufte, meinen Kindern, die an sehr bösem Husten litten, die besten Dienste gethan hat, bescheinigt hiermit

Pirna, den 10. März 1864.

Karl Zaspel,
Schwadronen-Sattler.

Für Thorn hält Lager in Flaschen à **1 Thlr., 15 Sgr.** und **$7\frac{1}{2}$ Sgr.** Herr **Julius Claass.**

Geschäftsbücher

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

J. C. Koenig & Ebhardt in Hannover

sind stets in großer Auswahl vorräthig bei

Julius Rosenthal,
Brückenstraße.

Zwei junge starke Zugochsen stehen zum Verk. a. d. Dom. Groch b. Thorn.

Ein Schwein ist zu verkaufen auf **Tivoli.**

Eine Wohnung von vier Stuben nebst Zubehör ist zu vermiethen Seeglerstr. 104.

Julius Diesel.

Vorzügliches

Thorner Bairisch-Bier	pr. 1 Thlr.	25 Fl.,
Königsberger Bier	pr. 1 "	20 Fl.,
Grätzer Bier	pr. 1 "	25 Fl.,

empfiehlt **Herrmann Schultz**, Neust.

Dem Kaufmann Herrn **Zeidler** habe den Verkauf von

Tischbutter

übergeben. Dieselbe ist täglich frisch in ganzen und halben Pfunden mit der Bezeichnung des Gutes zu haben.

Mirakowo, im März 1870.

Breland,

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorräthig bei **Ernst Lambeck** in Thorn:

Der Schnellrechner.

7. Auflage.

Lehrbuch des gesammten Rechnens, einschließlich des Rechnens mit den neuen Maßen und Gewichten des Norddeutschen Bundes, **nach der neuen Schnellrechen-Methode.**

Zum Selbstunterricht und für Schulen.

Von **H. F. Kameke.**

7. Aufl. (21 Bogen gr. 8.) mit neuem Maß und Gewicht.

1 Thlr., gebnnden 1 Thlr. 6 Sgr. Auch in 6 Lieferungen á 5 Sgr.

Binnen $2\frac{1}{2}$ Jahren erschienen 7 große Auflagen! — Woher dieser eminente Erfolg bei einem neuen Rechenbuche? Weil der Schlendrian, der dem Rechnen in den Schulen anhängt und in das weitere Leben hinübergenommen wird, für die Neuzeit nicht mehr paßt; es wird dort zwar gelehrt, wie die Aufgaben gelöst werden können, aber nicht, wie solche zum praktischen Gebrauch gelöst werden müssen. Der Schnellrechner paßt für Jedermann, ist einfach, klar, frei von allem ermüdenden Ballast und vollständiger wie seine Collegen, welche sämmtlich als veraltet und aus der Mode betrachtet werden dürfen.

Maschinen-Würfel-Zucker

von jetzt ab in 2 Größen, empfiehlt

Herrmann Schultz, Neustadt.

Liebigs Fleischextract

empfiehlt **C. W. Spiller.**

---

1 m. Z. vrm. Leichnitz, Heiligegstr. 201/3

Ein fast neuer Irmler'scher Flügel, blaus. Nußbaumgarnitur, mah. Möbel, Spanischewand u. s. w. Brückenstraße 20, 1 Tr.

Neustädter Markt 145 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Frische Rübkuchen

aus Roßmühlen à 2 Thlr. 3 Sgr. pro Centner offerirt

Ernst Hugo Gall.

Wie man hört werden die Maurerarbeiten zum Bau der Weichselbrücke bei Thorn voraussichtlich am 1. April d. J. beginnen. Der erste Maurerpolier der Brücke Herr **Glaser** wird schon vom 15. d. M. ab in Thorn Wohnung nehmen, um tüchtige Gesellen anzustellen.

Das Grundstück des Zimmermeister **Meyer** (Culmer Vorstadt), bestehend aus Wohnhaus, Bauplatz und Gartenland ist sofort zu vermiethen. Näheres Neustadt Nro. 2.

In meinem Hause Bromberger Vorstadt an der Chaussee sind noch Wohnungen zu vermiethen.

C. Pichert.

Mein auf der Gr. Mocker belegene circa 36 Morgen betragende Gartenland und Acker bin ich Willens im ganzen oder getheilt aus freier Hand zu verkaufen.

J. A. Fenski in Thorn.

Stadt-Theater in Thorn.

Donnerstag, den 17. März cr.

Erste grosse Vorstellung

der weltberühmten Gymnastiker-, Seiltänzer-, Akrobaten-, Plastiker- und Pantomimen-Gesellschaft, unter Direction von

H. Würtz-Féron.

Zum Schluß: Tableaux vivants oder Lebende Bilder auf dem beweglichen Piedestal, aus der griechisch-römischen Mythologie. Dargestellt von sämmtlichem Damen- und und Herren-Personal.

Freitag, den 18. d. zweite und Sonntag, den 20. d. letzte Vorstellung.

Es können nur diese drei Vorstellungen stattfinden, da ich meinen contractlichen Verpflichtungen in Warschau nachkommen muß. Alles Nähere die Anzeigen und Plakate.

Hochachtungsvoll

H. Würtz-Féron,
Director.

Es predigen.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Mittwoch d. 16. März 5 Uhr Nachmittags 3. Wochen-Passionsandacht n. Ziegler's Passionsgeschichte Herr Pfarrer Schnibbe.

PROSPECT.

Berliner Unions-Brauerei

Commandit-Gesellschaft auf Actien

Herman Gratweil.

Grund=Capital: 1,000,000 Thaler.

Der seit Jahren in rapider Weise sich steigernde Bier-Consum in hiesiger Stadt, welcher erfahrungsmässig durch die Production der Berliner Brauereien nur zum Theil gedeckt werden kann, so dass ein bedeutender Import fremder Biere erforderlich geworden ist, sowie die unbestrittene Thatsache, dass alle hiesige Brauereien bei intelligenter Leitung und dem Vorhandensein ausreichender Betriebsmittel einen reichlichen Gewinn abwerfen, hat den Unterzeichneten die Anregung dazu gegeben, am hiesigen Orte

eine Brauerei auf Actien

in grossartigem Maassstabe

zu begründen. Da die Herstellung eines neuen Etablissements mit mancherlei Unzuträglichkeiten und Gefahren für das Unternehmen verknüpft ist, namentlich die Baukosten erfahrungsmässig die Voranschläge erheblich zn übersteigen pflegen, und bis zum Beginn der Fabrikation nothwendigerweise ein mehrjähriger Zeitraum vergeht, in welchem ein Gewinn von dem Unternehmen nicht erzielt werden kann, so haben die Unterzeichneten sich den Ankauf der bereits rühmlichst bekannten Etablissements der Herren **Louis Gratweil und Söhne**, welche in den letzten Jahren **nach der Actien-Brauerei Tivoli von sämmtlichen hiesigen Brauereien das meiste Bier fabricirt und abgesetzt haben**, unter soliden Bedingungen gesichert, und sich deren Vergrösserung als ihr Ziel gesteckt.

Diese Etablissements bestehen:

1) aus den zu Berlin in der Hasenhaide und zu Charlottenburg belegenen Grundstücken mit der darauf befindlichen Brauerei, den Mälzereien und den ausgedehnten Kellereien, im Ganzen ein Areal von 3226 □Ruthen umfassend,
2) aus dem auf 15 Jahre gepachteten Lokale „Gratweil'sche Bierhallen" in dem Industrie-Gebäude Kommandantenstrasse 77—79 hierselbst.

Der Werth dieser Grundstücke und Localitäten und ihrer Einrichtung ist durch die Taxe mehrerer Baumeister und anderer Sachverständigen festgestellt, und sind die Kaufbedingungen der Art vereinbart, dass von dem Gesellschaftscapital 350,000 Thlr. zur Vergrösserung der Brauerei und als Betriebs-Capital verfügbar bleiben, eine Summe, mehr als ausreichend, um die gegenwärtige Productionsfähigkeit der Brauerei **von 50,000 Tonnen pro Jahr auf 90,000 Tonnen zu erhöhen.**

Erfahrungsmässig liefert jede Tonne bairisches Bier durchschnittlich einen Reingewinn von 2 Thalern, was schon bei der jetzigen Production von circa 40,000 Tonnen jährlich eine Summe von 80,000 Thalern ergiebt. Von diesen 40,000 Tonnen sind bisher im Detailverkauf an den Ausschankstellen der Brauerei etwa 8000 Tonnen abgesetzt worden, welche pro Tonne einen Mehrertrag von 5 Thalern — im Ganzen also von jährlich 40,000 Thalern — abwerfen; hierzu kommt, dass die Brauerei eine der grössten und besteingerichtetsten Mälzereien Deutschlands besitzt, die sämmtliches Malz, das gebraucht wird, in vorzüglicher Qualität herstellt, und dadurch der Gesellschaft bei der Fabrication eine Ausgabe von etwa 10,000 Thalern jährlich erspart, so dass nach der üblichen Zurücklegung für den Reservefond und allen Abschreibungen **schon für das erste Jahr**

eine Dividende von mindestens 10 Procent



zu erwarten steht.

Da die Anlagen der Brauerei eine Erweiterung derselben mit Leichtigkeit gestatten, und ausreichende Mittel hierzu bereit gehalten sind, so kann der Rentabilität des Unternehmens das beste Prognostikon und den Actionairen nach Ausführung des Vergrösserungsbaues eine sich immer mehr steigernde Dividende in sichere Aussicht gestellt werden.

Eine weitere Garantie ist dem Unternehmen dadurch gewonnen worden, dass Herr **Herman Gratweil jun.**, unter dessen technischer Leitung während 7 Jahren die günstigsten Erfolge in der Gratweil'schen Brauerei erzielt worden sind, es übernommen hat, als persönlich haftender Gesellschafter in die zu gründende Commandit-Gesellschaft einzutreten, und durch seine Betheiligung mit seinem Namen und seinem Vermögen der Gesellschaft die beste Bürgschaft für die Solidität des Unternehmens gewährt.

Die Umwandlung der Gesellschaft in eine **Actien-Gesellschaft** ist übrigens in den Statuten ausdrücklich vorgesehen.

Das unterzeichnete Comitè glaubt somit die Actien der Berliner Unions-Brauerei als eine **vorzügliche Capitals-Anlage** dem Publikum empfehlen zu dürfen und ladet zur Zeichnung unter den nachstehenden Bedingungen ein.

Berlin, den 9. März 1870.

Das Gründungs-Comité.

Julius Guttentag,	**Herrmann Geber,**	**Ewald Hecker,**	**Carl Hoppe,**	**Georg Sackur,**
in Firma Gebr. Guttentag.	Director	Rechtsanwalt u. Notar.	Maschinenbaufabrik-Besitzer.	in Firma Samelson u. Sackur

---

Bedingungen
zur Zeichnung auf 1,000,000 Thaler
bestehend aus 5000 Actien à 200 Thaler



der Berliner Unions-Brauerei



Commandit-Gesellschaft auf Actien
Herman Gratweil.

1. Die Zeichnungen erfolgen zu pari auf Grund des Gesellschafts-Statuts vom 9. März 1870 **am 16., 17. und 18. März d. J.** bei den Herren:

Gebr. Guttentag in **Berlin,**
Samelson & Sackur in **Berlin,**
Gebr. Guttentag in **Breslau,**
Gebr. Sackur in **Breslau,**
Philipp Elimeyer in **Dresden,**
Knauth, Nachod & Kühne in **Leipzig,**
L. Simonsohn in **Thorn,**
S. Frenkel in **Nordhausen.**

2. Bei der Zeichnung sind 10% des gezeichneten Betrages baar oder in Cours habenden Papieren zu deponiren.
3. Im Falle einer Ueberzeichnung tritt eine Reduction der Zeichnungen ein und wird das Resultat derselben spätestens drei Tage nach Schluss der Subscription bekannt gemacht werden.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung nehme Zeichnungen **Mittwoch d. 16., Donnerstag d. 17., Freitag d. 18. d. M.** entgegen. Prospecte und Zeichnungsscheine werden in meinem Bureau ausgegeben.

Thorn.

L. Simonsohn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 63 der Thorner Zeitung.

Mittwoch, den 16. März 1870.

Ausland.

Frankreich. Die französische Regierung und die Kurie. Pius IX hat es nicht verstanden, zu verhindern, daß das Römische Concil sich auf die politische Bühne drängt. Der Papst fordert die Mächte zu einem Kampfe heraus, dessen unglücklicher Ausgang für ihn nicht schwer vorauszusagen ist. Ueber die Schritte, welche bekanntlich das französische Cabinet gethan hat, sind wir durch die am 10 d. angekommenen Pariser Journale näher unterrichtet. Zunächst bestätigt der „Moniteur", daß die französische Regierung kürzlich eine Depesche nach Rom gerichtet hat, um das Recht zurück zu erhalten, durch einen speciellen Bevollmächtigten bei den Berathungen des Concils vertreten zu sein. Welche Persönlichkeit hierbei Graf Daru im Auge hat, darüber verlautet Nichts. Jedenfalls aber hat man darauf verzichtet, an den Fürsten Latour d'Auvergne zu denken, da dessen ultramontane Gesinnung zu wenig Bürgschaften für die kräftige Durchführung des gallicanischen Programms darzubieten scheint, zu dessen Wiederaufnahme man sich jetzt entschlossen hat. Wie gereizt man in den Tuilerien gegen die Infallibilitätsmänner in Rom ist, geht schon aus der Sprache hervor, welche die Pariser Journale führen. Die von uns weiter unten im Auszuge mitgetheilten Kundgebungen des „Constitutionnel" stehen nicht allein. Der „Français" bringt gleichfalls eine Darlegung von Frankreichs Stellung zum Concil, worin gezeigt wird, daß die vom „Journal des Debats", obwohl aus sehr verschiedenen Gründen, empfohlene Neutralität nicht mehr möglich sei; das Cabinet sei es der bürgerlichen Gesellschaft wie der religiösen schuldig, dem heiligen Stuhle und dem Concile die Eindrücke kundzugeben, welche das Concil in Frankreich mache.

Provinzielles.

— **In Ostpreußen** herrscht große Noth. Viele tausend Scheffel Kartoffeln sind nicht nur in den sogenannten Mieten, sondern auch in den Kellern erfroren. Selbstverständlich steigt der Preis dieses unentbehrlichen Nahrungsmittels, und doch bleibt der Arbeiter und kleine Handwerker fort und fort ohne Verdienst. Die Bettler ziehen in Schaaren — es ist keine Uebertreibung — von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt und die Verbrechen gegen das Eigenthum mehren sich mit jedem Tage. — Hand in Hand mit dem Hunger gehen die seuchenartigen Krankheiten, Pocken und Typhus. Letzterer ist in verschiedenen Gefangenanstalten, namentlich auch im Gerichtsgefängnisse zu Heilsberg ausgebrochen. — Die Nothstandsdarlehne aus dem Jahre 1868 werden jetzt mit aller Energie beigetrieben, und nicht selten kommt es vor, daß die Schuldner anderweitig Darlehne unter höchst ungünstigen Bedingungen aufnehmen müssen und dann zu gewärtigen haben, daß über kurz oder lang ihr Grundstück zur Subhastation kommt.

Bromberg. [Beleidigung von Consistorialräthen.] Vor dem 1. Criminalsenat des Königl. Obertribunals wurde in der Sitzung vom 9. d. ein Prozeß gegen den Schriftsteller Kattner verhandelt, der in der ersten und zweiten Instanz in Berlin wegen Beleidigung der Consistorialräthe Romberg und Taube hier in Bezug auf ihren Beruf und wegen Schmähung obrigkeitlicher Anordnungen verurtheilt worden war, und zwar hatte das Stadtgericht auf 70 Thlr. Geldbuße erkannt und das Kamergericht diese auf 30 Thlr. ermäßigt. Der Anklage zu Grunde lag die von dem Angeklagten verfaßte Broschüre: „Bildung und Sittlichkeit unter dem Einfluß der Orthodoxie in Preußen." In derselben wurden mehrere, von dem Oberconsistorialrath Taube, dem „Wupperthaler Glaubenshelden", durch dem Druck veröffentliche Predigten einer scharfen Kritik unterworfen und bei dieser Gelegenheit der genannte Geistliche in seiner Eigenschaft als Kanzelredner und Seelsorger angegriffen. Kattner hatte die Nichtigkertsbeschwerde eingelegt und namentlich behauptet, daß er nur die Schriften, nicht Herrn Taube selber angegriffen habe. Das Obertribunal hielt aber diesen Einwand nicht für stichhaltig und erkannte auf Zurückweisung der Nichtigkeitsbeschwerde.

Posen, den 10. März. (Geschenk; ein neuer Vicepräsident; Poln. Theater.) Unserer städt. Realschule, ein Geschenk des Stadtherrn G. Berger hierselbst, ist dieser Tage eine große Fontaine mit einem Schwan und Knaben überwiesen worden. Dieselbe soll auf dem Vorplatze der Realschule an der Schützenstraße aufgestellt werden. Auch diese Fontaine ist ein Geschenk der Frau Stadträthin Berger. Ueber die in Aussicht stehende Berufung des Ober Reg.-Rath v. W. als Regier.-Vicepräsident nach Posen hat man bis jetzt noch nichts Sicheres erfahren. Die Charakteristik des Herrn v. W. wird hier nicht als die vortheilhafteste geschildert. Als Adoptivsohn des früheren Kanzlers v. W. in Königsberg und Vetter des Ministers Graf E. fungirte er bereits Anfang der 50 Jahre als Vorsitzender der Abtheil. des Innern bei der hiesigen Regierung. Im gebührt daher auch das Verdienst: die meisten „Nichtbestätigungen" von Kommunalvertretern veranlaßt und durchgesetzt zu haben. Er ist und das besagt genug, ein „gesunder Feudaler und Orthodoxer vom „reinsten Wasser". — Da der Fonds zum Besten der Erbauung eines Poln. Theater Gebäudes sich doch zu langsam vergrößert und selbst durch die milden Beiträge der in allen Polnischen Städten sich bildenden Dilettanten-Vorstellungen in den ersten Jahren kaum die annähernd erforderliche Summe erreichen dürfte, so hofft man jetzt auf dem Wege der Actienunternehmung schneller zum Ziele zu gelangen. Zu diesem Behuf findet am 17. c. eine große Versammlung im Bazar-Saale statt.

Verschiedenes.

— **Dr. Strousberg** feierte am Sonntag, d. 13. d. M. seine silberne Hochzeit. Zwei große Salons des fürstlich eingerichteten Palais waren mit den kostbarsten Geschenken angefüllt. Nebenbei sah man in enggedrängter Reihe unbeschreiblich prachtvolle Blumensträuße, zahllose Album und Gedenkblätter. Was unserm Ref. von dem flüchtigen Anblick im Gedächtniß geblieben, wollen wir, um den Lesern einen Begriff von den fürstlichen Geschenken zu geben, hier anführen:

Von den vereinigten Ingenieuren ein Eisenbahn-Salonwagen, der 14000 Thlr. gekostet hat. Aus Rumänien 16 Pferde edelster Race. Ein großer silberner Tafelaufsatz, am Fuße desselben ein silberner Myrthen und ein goldener Lorbeerkranz auf welchem letzteren die Worte: „Möge die Myrthe sich färben, wie es der Lorbeer schon gethan." Eine große silberne Vase mit den wohlgetroffenen Reliefs dreier Freunde des Jubilars. Ein kostbares, von Edelsteinen fast erdrücktes Schmuckkästchen, oben die Gruppe von Amor und Psyche, zu ihren Füßen ein silberner Myrthenzweig mit der Inschrift:
Die Myrthe spricht: Mein Silberwort soll heut Euch offenbaren:
Mein Schwesterlein, das goldene, kommt nach fünf und zwanzig Jahren.

Ferner eine sehr große silberne Toilette mit allem Zubehör auf einem reich mit Silber ausgelegten Tisch. Eine silberne Schaale und Kanne nach Benvenuto Cellini mit den Emblemen der Kunst und der Industrie. Ein kostbares Armband, um welches sich ein goldenes blau emallirtes Band mit den Namen der 7 Kinder des Jubelpaares windet. Ein reich mit Silber decorirtes Spindchen, das eine kostbare Medaillensammlung enthäkt. Eine enorme silberne Säule (nach dem Muster der Vendome Säule) auf deren Spitze Hymen, den goldenen Myrthenkranz zeigend, und an deren Fuße die Genien des Handels, der Kunst und des Ackerbaues. Eine zweite Säule mit dem Reliefporträt des Jubilars. Ein silberner, mit 2 Pferden bespannter und von einem Bauern geleiteter Pflug en miniature. Die en relief gearbeitete silberne Kirche, in welcher der Jubilar zu London 1845 getraut wurde.

Ein reicher Opalschmuck, der die seltensten Steine vereint und eine kostbarer Porzellanschaale, von drei silbernen Schwänen getragen. Ein großer silberner Humpen mit den Bildern der 7 Kinder. Ein enormer silberner Eichbaum mit tausenden von silbernen Blättern. Alle diese, auf das geschmack- und kunstvollste ausgeführte Silbergeschenke sind aus dem berühmten Atelier der königlichen Hofjuwelire Gebr. Friedeberg in Berlin hervorgegangen. Außerdem hatte die Dortmunder Hütte zwei massive in Silber ciselirte Gestalten von dortigen Bergleuten jede über zwei Fuß hoch, dem Jubilar gesandt; ein hiesiger Unternehmer beschenkte ihn mit einem luxuriös ausgestatteten Spreedampfer. Zu erwähnen haben wir endlich, daß Dr. Strousberg zu dieser Feier drei Orden erhielt: einen preußischen, einen hohenzollerschen und einen rumänischen. Wir brauchen wohl nicht erst zu erwähnen, daß die Wilhelmsstraße von wechselnden Karossen besetzt war, deren Inhaber persönlich gratulirten oder ihre Karten abgeben ließen. In der vornehmen Welt spricht man von einer projektirten Ehe zwischen der ältesten Tochter des Dr. Stroußberg mit einem Herrn aus fürstlichem Geblüt.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Die Eichungsgebühren für die neuen metrischen Maaße und Gewichte** sind vom Handelsminister folgendermaßen festgesetzt worden: Längenmaße: metallene Präzisionsstäbe mit feiner Theilung 6 Sgr., gewöhnliche Maßstähe aus Metall etc. von 2 und 1 M. 4 Sgr., von 0, 5—0, M. 3 Sgr., Werkmaßstäbe aus Holz 3 Sgr., Maßstäbe für Langwaaren, in Zentimeter getheilt, 1 Sgr., zusammenlegbare Maße 2 Sgr., Bandmaße aus Metall von 20,10 und 5 M. 5 Sgr., von 2 und 1 M. 3 Sgr. — Flüssigkeitsmaße: von 20 Liter 10 Sgr., von 10 Liter 6 Sgr., von 5 Liter 4 Sgr., von 2 u. 1 Liter 3 Sgr., von $\frac{1}{2}$ Liter 2 Sgr., jedes kleinere Maß 1 Sgr., für Maße von 2 Liter abwärts tritt eine Ermäßigung der Gebühren um 20% ein, wenn Jemand 51 Stück und mehr von derselben Größe zu gleicher Zeit eichen läßt. — Fässer zum Inhalt von 100 Liter 3 Sgr., von 100—200 Lit. 5 Sgr., von 200—400 Lit. $7\frac{1}{2}$ Sgr., von 400—800 Lit. 10 Sgr., für jede 100 Lit. mehr $2\frac{1}{2}$ Sgr., für die Ermittelung und Aufstempelung des Taragewichts 5 Sgr. für Fässer von 50 Lit. und weniger Inhalt tritt eine Ermäßigung der Gebühren um ein Drittel ein, wenn 25 Stück u. mehr zu gleicher Zeit geeicht werden. — Hohlmaße für trockene Körper; von 100 Lit. 20 Sgr., 50 Lit. 15 Sgr., 25 u. 20 Lit. 8 Sgr., 10 Lit. 6 Sgr., 5 Lit. 5 Sgr., 2 Lit. 3 Sgr., 1 Lit. 2 Sgr., kleineres Gemäß 1 Sgr., Streichhölzer von mehr als 30 Zentimeter Länge 2 Sgr., kleinere Streichhölzer 1 Sgr. — Gewichte: Bei Handelsgewicht von 50 Kilo 14 Sgr., 50 Pfund und 20 Kilo 8 Sgr., 10 u. 5 Kilo 4 Sgr., 2 Kilo bis $\frac{1}{2}$ Pfd. 2 Sgr., 200 u. 100 Gramm 2 Sgr., 50 Gramm 1 Sgr., kleinere Stücke $\frac{1}{2}$ Sgr., bei Präzisions- und Medizinalgewicht von 50 Kilo 20 Sgr., 50 Pfd. und 20 Kilo 12 Sgr., 10 u. 5 Kilo 6 Sgr., 2 Kilo bis $\frac{1}{2}$ Pfd. 3 Sgr., 200 u. 100 Gramm 2 Sgr., 50 Gramm 1 Sgr., keinere Stücke $\frac{1}{2}$ Sgr. Bei Einsatzgewichten wird die Summe der auf die einzelnen Stücke treffenden Gebühren erhoben, 100 Stück derselben Sorte genießen 20% Rabatt, Gewichte von Eisen zahlen die Hälfte. -- Waagen. Gleicharmige Balken- und Tafelwaagen bis zu 500 Gramm Tragfähigkeit $2\frac{1}{2}$ Sgr., bis zu 5 Kilo 5 Sgr., bis zu 20 Kilo $7\frac{1}{2}$ Sgr., bis zu 50 Kilo 10 Sgr., bis zu 100 Kilo $12\frac{1}{2}$ Sgr., für je 50 Kilo mehr $2\frac{1}{2}$ Sgr., Präzisions- und Medizinalwaagen bis 500 Gramm Tragfähigkeit 5 Sgr., bis 5 Kilo 10 Sgr., bis 20 Kilo 15 Sgr., bis 50 Kilo 20 Sgr. Ungleicharmige Dezimal-Balkenwaagen bis 5 Kilo Tragfähigkeit 4 Sgr., bis 20 Kilo 6 Sgr., bis 50 Kilo 8 Sgr., für je 50 Kilo mehr 2 Sgr. Schnell- und römische Waagen bis 500 Gramm Tragfähigkeit $7\frac{1}{2}$ Sgr., bis 5 Kilo 10 Sgr., bis 20 Kilo $12\frac{1}{2}$ Sgr., bis 50 Kilo 15 Sgr., bis 100 Kilo $17\frac{1}{2}$ Sgr., für je 100 Kilo mehr $2\frac{1}{2}$ Sgr. Brückenwaagen bis 20 Kilo Tragfähigkeit 6 Sgr., bis 1 Centner $7\frac{1}{2}$ Sgr., bis 5 Ctr. 10 Sgr., bis 10 Ctr. 15 Sgr., bis 15 Ctr. 20 Sgr., bis 20 Ctr. 25 Sgr., für je 10 Ctr. mehr 5 Sgr. Thermometer $7\frac{1}{2}$ Sgr., für jede Spindel eines Alkoholometers 5 Sgr., für jede Spindel eines Thermo-Alkoholometers 10 Sgr., Reduktionstabellen $1\frac{1}{2}$ Sgr. Nasse Gaßmesser bis 0, 25 Kubikmeter Durchläßigkeit pro Stunde 10 Sgr., bis 0,50 Km. 15 Sgr., bis 1 Km. 20 Sgr., bis 2 Km. 1 Thlr., bis 4 Km. $1\frac{1}{3}$ Thlr., bis 6 Km. $1\frac{2}{3}$ Thlr., bis 8 Kbm. 2 Thlr. bis 10 Km. $2\frac{1}{3}$ Thlr., für je 5 Km. mehr 10 Sgr., für trockene Gasmesser das Doppelte dieser Sätze.

In Berlin ist jetzt die schon seit längerer Zeit projectirt gewesene Umwandlung der Gratweil'schen Brauerei in ein Actien-Unternehmen in Angriff genommen und veröffentlicht das betreff. Comité den Prospect der Unternehmung und die Aufforderung zur Actienzeichnung, die am 16., 17., und 18. d. M. stattfinden soll (s. Inseratentheil). Zugleich mit der Gratweil'schen Brauerei, an sich schon jetzt eine der größten Berlins, übernimmt die Gesellschaft auch die bekannten Gratweil'schen Bierhallen im Gerberschen Industriegebäude, welche auf 15 Jahr gepachtet sind und deren Bierverbrauch, bei der Großartigkeit und Besuchtheit dieses Etablissement, allein schon ein sehr bedeutender ist. Da das Gratweil'sche Bier zu den beliebtesten Sorten gehört, so erreichte die Brauerei bereits einen Umsatz von 40,000 Tonnen per Jahr, der nach dem Calcül des Prospectes allein dem Actiencapital eine Dividende von 10 % sichern würde, also bei steigender Leistungsfähigkeit durch Erweiterung der Brauerei sich noch entsprechend erhöhern müßte. Garnicht zu verkennen ist, daß der stets steigende Bierconsum, der noch ein erhebliches Mehrquantum des Brauproducts zu verzehren geeignet ist, eine Actienbrauerei mit gutem Bier zu einer durchaus lucrativen Unternehmung macht, wie die hohen Dividenden sämmtlicher schon bestehenden Actienbrauereien erweisen. Das Zusammenkommen des aufzunehmenden Kapitals soll übrigens durch die bis jetzt eingegangenen Meldungen bereits gesichert sein, ein Beweis, daß das Unternehmen auch in der That den entsprechenden Anklang findet.

Das Handlungshaus **Joh. Egon W. Kaura** in Hamburg erfreut sich eines sehr großen Zuspruchs auf Bestellungen zu der demnächst beginnenden großen Geldverloosung. Oben benannte Firma kann bestens empfohlen werden, sowohl wegen der promptesten Ausführung der Aufträge wie auch wegen der sofortigen Uebermittlung der amtlichen Ziehungslisten, und wer sich daher an dem erwähnten Unternehmen betheiligen will, wird auf die im heutigen Blatte stehende Annonce des obigen Hauses besonders aufmerksam gemacht.

Inserate.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Controllversammlungen finden statt:

a. im Bezirk der Landwehr-Compagnie Culmsee:

1. in Schönsee am 31. März u. 3. October.
2. in Friedenau an denselben Tagen;
3. in Przeczmno am 1. April u. 4. October;
4. in Culmsee am 2. April u. 5. October;

b. im Bezirk der Landwehr-Compagnie Thorn:

1. in Buschkrug am 4. April u. 3. October;
2. in Gurske am 5. April u. 4. October;
3. in Leibitsch am 6. April u. 5. October;
4. in Thorn am 7. April und 6. October (Landbewohner);
5. in Thorn am 8. April und 7. u. 8. October (Stadtbewohner).

In Friedenau wird im Frühjahr und Herbst um 3 Uhr Nachmittags, auf allen übrigen Plätzen um 9 Uhr Vormittags angetreten.

Im Frühjahr erscheinen sämmtliche Reservisten (einschließlich Jahrgang 1863) sowie die zur Disposition der Truppentheile und der Ersatzbehörden vor beendeter Dienstzeit entlassene Mannschaften.

Im Herbst erscheinen ohne Ausnahme alle Personen des Beurlaubtenstandes — auf dem Controllplatz Thorn (Stadtbewohner) am ersten Tage, den 7. October die Reserven 2c., am zweiten Tage, den 8. October die Landwehrleute.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt wird mit dreitägigem Mittel-Arrest bestraft und außerdem dem nächstjüngeren Jahrgange zugetheilt.

Mannschaften, deren Gewerbe längere Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer und Flößer sind verpflichtet, wenn sie den Controllversammlungen nicht beiwohnen können, am 15. April und 15. November spätestens dem Bezirksfeldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit man auf diese Weise von ihrer Existenz erfährt, (der Antritt jeder Reise über 14 Tage und die Rückkehr von derselben müssen dem Bezirksfeldwebel durch die betreffenden Mannschaften gemeldet werden, wenn sie auf ihren Antrag hiervon nicht entbunden worden sind).

Wer diese Meldung unterläßt wird wegen Controllentziehung bestraft.

Militairpapiere sind zu den Controllversammlungen jedesmal mitzubringen

In Krankheits- und sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörde (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Behörde) bescheinigt und speziell angegeben sein müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controllversammlungen rechtzeitig zu beantragen, spätestens müssen dergleichen Entschuldigungsatteste auf dem Controllplatze überreicht werden. Atteste, welche die Ortsvorsteher, Polizeiverwalter über ihre Person ausstellen, werden nicht acceptirt.

Thorn, den 5. März 1870.

Königl. Bezirks-Commando
des 2. Bataillons (Thorn) 4. Ostpreuß Landwehr-Regiments Nr. 5.
gez. **Schroeder**.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 7. März 1870.

Der Magistrat. Polizei-Verw.

Gänzlicher Ausverkauf.

Ich mache darauf aufmerksam, daß der Ausverkauf meines Gold- und Silberwaarenlagers nur noch bis zum 25. März dauert, da ich mich von da ab, nur noch mit dem Einsetzen künstlicher Zähne beschäftigen werde. Ich habe die Preise deshalb so gestellt, das Jeder, wenn auch kein augenblicklicher Bedarf da ist, etwas kaufen muß; da sich die Gegenstände stets als Geschenke oder auch zum eigenen Bedarf verwerthen lassen.

H. Schneider, Juwelier,
Brückenstraße Nr. 39.

Vorräthig in der Buchhandlung von Ernst Lambeck:

Gedichte und Scherze in jüdischer Mundart.

No. 1—20 à $2^1/_2$ Sgr.

Original-Staats-Prämien-Loose

sind gesetzlich zu spielen erlaubt.

100,000 Thaler

ist der Hauptgewinn dieser vom Staat errichteten und garantirten

großen Geldverloosung

überhaupt aber 28,900 Gewinne von Thlrn.: 1 à 100,000, 1 à 60,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 1 à 16,000, 1 à 12,000, 1 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 4800, 5 à 4000, 5 à 3200, 7 à 2400, 21 à 2000 2c. 2c.

Die sehr beliebte und vortheilhafte Geldverloosung erfreut sich eines sehr großen Zuspruchs und mache daher Jedermann darauf aufmerksam, wenn er die günstige Gelegenheit, sein Glück zu versuchen, nicht ohne Vortheil vorübergehen lassen will, sich an das unterzeichnete, mit dem Verkauf betraute Großhandlungshaus zu wenden, wo jeder Auftrag prompt und zur vollen Zufriedenheit ausgeführt wird. Ziehungspläne werden jeder Bestellung gratis beigegeben und nach jeder stattgefundenen Ziehung jedem Betheiligten umgehend die Ziehungliste übermittelt.

Da schon am 20. d. M. die Ziehung beginnt, werden, gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages für

1 ganzes Origin.-Staats-Prämien-Loos Thlr. 2. — sgr.
1 halbes „ „ „ „ „ 1. —
1 viertel „ „ „ „ „ — 15 „

alle Aufträge sofort ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst und vertrauensvoll zu wenden an:

Joh. Egon W. Kaura.
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Vierte Kölner Pferde-Lotterie.

unter Leitung des landw. Vereins und unter Controlle der Königl. Regierung, autorisirt durch Verfügung Sr. Excellenz des Ministers des Innern.

Ziehung am 8. April cr. öffentlich vor Notar und Zeugen worüber Ziehungslisten gratis.

Erster Hauptgewinn eine elegante **vierspännige Equipage** mit comp. plättirtem Geschirr und vier edeln Pferden.

Zwei Gewinne in zwei eleganten **zweispännigen Equipagen** mit compl. Geschirr und je zwei Racepferden.

Zwei Gewinne in zwei eleganten **einspännigen Equipagen** mit compl. Geschirr und je einem schönen Pferde.

36—40 Wagen-, Reit- und Arbeitspferde, ferner elegante Wagengeschirre, Reitsättel 2c., im Gesammt-Einkaufspreise von ca. **21,000 Thalern.**

Loose à 1 Thaler bei baldiger Bestellung zu haben bei mir und in allen Agenturen.

Bei größeren Abnahmen Rabatt. — Pläne und Prospecte gratis.

Paul Rudolph Meller in Cöln,
General-Agent des rhein.-preuß. landw. Vereins (Lokal-Abtheilung Köln).

Obige Loose à 1 Thaler zu haben bei

Ernst Lambeck.

Die Hustenkrankheit in jetziger Zeit und ihre Heilung.

Herrn Johann Hoff, Hoflieferant in Berlin.

Snidgulecz bei Gollancz. Ihr Malzertract leistet mir bei meinem 88jährigen Alter die vortrefflichsten Dienste, **es stärkt mich ungemein** (Dank und neue Bestellung). Ryttersky, Pfarrer. — Bei der jetzigen allgemeinen Hustenkrankheit erwerben sich Ihre so **vorzüglich wirkenden** Brust-Malz-Bonbons einen wahren Gottessegen. **Bitte um Zusendung von Ihrer so angenehm schmeckenden Malz-Gesundheits-Chocolade; dieselbe ist für Seine Durchlaucht den Fürsten zu Hohenlohe-Koschentin bestimmt.** — Bückeburg, 3. Januar 1870. Sie wollen gefälligst wiederum 50 Flaschen Ihres **wohlschmeckenden** Malzertractes hierher senden. E. Bövversen, Haushofmeister.

Verkaufsstelle bei **R. Werner** in Thorn.

Zschokke's Stunden d. Andacht

erscheinen im Verlage von **Eugen Grosser** in Berlin in neuer wohlfeiler Lieferungsausgabe für den

dritten Theil des bisherigen Preises.

Die erste Lieferung, 64 Seiten gross 8°, deutlicher Druck auf schönstem Papier, ist für:

nur 3 Silbergroschen

in jeder Buchhandlung, in Thorn bei **Ernst Lambeck** zu haben. Selbst der Unbemitteltste kann sich jetzt anschaffen

Zschokke's Stunden d. Andacht.

Original-Staats-Prämienloose sind gesetzlich zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bank-Firma die vom Staate genehmigte und garantirte große

Geldverloosung

von über 1 Million 718,000 Thaler, deren Gewinnziehungen schon am 20. beginnen. Der allerhöchste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle

M. 250,000;
oder 100,000 Thaler

Die Hauptpreise sind ev.: 150,000; 100,000; 50,000; 40,000; 30,000; 25,000; 2 20,000; 3 à 15,000; 4 à 12,000; 1 à 11,000; 5 à 10,000; 5 à 8000; 7 à 6000; 21 à 5000; 4 à 4000; 36 à 3000; 126 à 2000; 6 à 1500; 5 à 1200; 206 à 1000; 256 à 500, 2 à 300; 354 à 200; 13,200 à 110 etc. in Allem über 28000 Gewinne.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich „Original-Loose“ für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen!

Ein Ganzes Thlr. 2. — Ein Halbes Thlr. 1. — Ein Viertel Sgr. 15 — unter Zusicherung **promptester** Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die vom Staate garantirten Original-Loose selbst in Händen und sind solche daher nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen. Der Original-Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt und den Interessenten die Gewinngelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge; solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an

Adolph Haas
Staatseffecten-Handlung in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich **die allerhöchsten Gewinne persönlich in hiesiger Gegend ausbezahlt.**

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft d. 6. März. Christiane T. d. Buchhalter Filter; Hermann S. d. Schneiderm. Medo; Lina T. d. Arb Rohde; Paul S. d. Bäckermstr. Krampitz; August ein unehelicher Sohn.

Getraut d. 7. März. Der Magistrats-Exekutor Emil Henn mit Igf. Emilie Wunsch.

Gestorben d. 2. März. Der Lampenanzünder Friedrich Tesmer; 5. Der Schuhmachermstr. Carl Teichler.

In der St. Marien Kirche.

Getauft d. 6. März. Johanna T. d. Krugpächter Eduard Trenk zu Gurske; 10. Bronislawa, T. d. Eigenthümer Jagielski zu Schönwalde.

Gestorben d. 4. März. Der Käthner Karl Preuß zu Fisch.-Vorstadt; 6. Anton, ein unehel. Kind zu Mocker; 7. Der Eigenth. Maurerges. Johann Chudek zu Mocker.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getauft d. 6. März. Caroline Maria T. d. Malers Heuer.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft d. 6. März. Julie T. d. Tischlermstr. Mallon zu Culm.-Vorst.; — Mar T. d. Briefträgers Treichel zu Kulmer-Vorstadt.

Getraut d. 8. März. Der Arb. Carl Fischer mit Igf. Louise Liebelt zu Mocker.

Gestorben d. 5. März. Anna geb. Schödzau Ehefrau des Brettschneiders Becker zu Schönwalde; 6. Der Bettler Lamprecht aus Gremboczyn; 7. Der Eigenth. Wilhelm Klemp zu Mocker; — Der frühere Schäfer Andreas Huse zu Mocker; 8. Der Arb. Wihelm Pilz aus Krem Kreis Kosten.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck**.